

**29.11. 2011 40 Jahre Jubiläum: Vereidigung der ersten Frauen im Schweizer Parlament  
Grusswort von Maya Graf, 2. Vizepräsidentin des Nationalrates**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte ehemalige Nationalrätinnen, Sehr geehrte Frau alt-Nationalrätin Gabrielle Nanchen, (sie ist als einzige der ersten Parlamentarierinnen heute hier! Frau a.NR Uchtenhaben und Frau a. NR Wicky lassen sich entschuldigen und grüsse alle herzlich), sehr geehrte Nationalrätinnen, sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich sehr, dass ich Sie heute als 2. Vizepräsidentin des Nationalrates zu dieser kleinen Jubiläumsfeier begrüssen darf. Die Feier ist zwar klein, der Anlass ist um so wichtiger

Genau heute vor 40 Jahren wurden die **11** ersten Frauen in der Schweizer Geschichte hier im Bundeshaus als Parlamentarierinnen vereidigt. Die älteste Demokratie der Welt wandelte sich in eine echte Demokratie, endlich konnten auch Frauen die Politik aktiv mitgestalten: Damit eröffnete sich ein neues Kapitel der Schweizer Geschichte, das zukunftsfähige Kapitel.

Ein historischer, ein besonderer, ein wichtiger Tag. Er sollte eigentlich mit einem grossen Fest und in der Öffentlichkeit gefeiert werden. Denn wären nicht alle diese mutigen Frauen und auch Männer vor 40, vor 50, vor 60, vor 100 Jahren und mehr gewesen, die sich unermüdlich, trotz unzähligen Rückschlägen und Anfeindungen für die gleichen Rechte von Frauen eingesetzt hätten, dann würde ich selbst heute nicht hier stehen und meine über 60 Kolleginnen aus National- und Ständerat, die am 23. Oktober gewählt wurden, ebenfalls nicht. Ich war 9 Jahre alt, als dies geschah und erinnere mich leider nicht an diesen historischen Tag. Er führte in unserer Familie zu keinen grossen Diskussionen, für meinen Vater, der als einziger

darüber entscheiden durfte, war es eine selbstverständliche Sache. Wer wie meine Mutter als Bäuerin so viel mitarbeitete und den Mann ersetzte, wenn er in der Politik war, sollte auch abstimmen, wählen und im Staat mitentscheiden können. Doch ich weiss, es war noch lange nicht für alle Männer (und viele Frauen, die im Hintergrund dagegen wirkten) selbstverständlich. Denn es war und bleibt auch eine Machtfrage.

Auch heute noch ist es nicht selbstverständlich, obwohl wir gut, sehr gut unterwegs sind mit der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern.

Immer mehr junge Frauen lassen sich in Schulen und Berufen, an Fachhochschulen und Hochschulen ausbilden. Heute werden mehr als die Hälfte der eingereichten Dissertationen durch Frauen verfasst. Heute stehen jungen Frauen sämtliche Ausbildungswege offen: sie werden Polymechanikerinnen, Ingenieurinnen, Kindergärtnerinnen, Physikerinnen, Bankerinnen oder Managerinnen. Sie könnten dies werden, aber es hat noch überall viel zu wenige davon. In der Arbeitswelt sieht die Realität heute noch ganz anders aus: Wenn es um die typischen Männerberufe, um Karriere und einflussreiche Posten geht, fehlen die Frauen plötzlich oder sie sind stark in der Minderheit, Sie verdienen für die gleiche Arbeit weniger und sie bringen Familie und Beruf nur schwer unter einen Hut, weil uns auch trotz Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung und Gleichstellungsgesetz, beispielsweise noch immer flächendeckende Familienergänzende Tagesstrukturen fehlen. Die Arbeitswelt, die Arbeitszeiten, die Arbeitskultur, die ganze Wirtschaftswelt wird auch heute noch von Männern geprägt. Die Bedürfnisse, die Erfahrungen, die Handlungsmuster der Mehrheit der Bevölkerung, wenn ich die Kinder mit dazu rechne, wird dabei ausgeblendet. Ich denke wir erleben gerade in der heutigen Zeit bis zu einem gewissen Grad die Vernachlässigung dieser Wert, dieses genau so wichtigen Wissens!

Da ist es in der Politik etwas besser geworden, hier ist mehr Gestaltungsraum, mehr Aufbruch spürbar, vor allem, seit dem vor einem Jahr, obwohl zuerst gar niemand davon sprechen wollte, also fast unbemerkt, 4 Bundesrätinnen die Schweiz mit ihren 3 Kollegen erfolgreich regieren. ....

Es ist aber auch ein ermutigendes Zeichen, dass gerade eben eine Frau zur obersten Postchefin der Schweiz gewählt wurde und Sie, Frau Prof. Küng, als Verwaltungsrätin der SRG/SSR heute hier sind und uns nachher im Podiumsgespräch von Ihren Erfahrungen berichten werden.

Kompetente, selbstbewusste Berufsfrauen, die Familien haben, deren Partner im Jobsharing ebenso für die gemeinsamen Kinder und den Haushalt da ist. Solche Vorbilder brauchen unsere Töchter und Söhne dringend.

Nicht das Geschlecht ist massgebend, sondern das Können, das Wissen und die Lebenserfahrung, die wir in Beruf und Gesellschaft einbringen.

Unsere Bundespräsidentin, Frau Micheline Calmy-Rey hat es gestern in einem Radiointerview ungefähr so formuliert: es kommt, es sollte heute nicht mehr auf das Geschlecht ankommen, aber darauf, viele verschiedenen Lebensbiografien, Lebenserfahrungen in die Politik und in die Wirtschaft einzubringen.

So gesehen, sind 40 Jahre keine lange Zeit, so gesehen, haben wir alle gemeinsam noch viel zu tun. Heute möchte ich Ihnen aber zuerst, verehrten Pionierinnen, verehrte Damen und Herren von Herzen für Ihren Einsatz, Ihren Mut und Ihre Kraft danken! Ich freue mich sehr auf unsere gemeinsamen Stunden unter der Bundeshauskuppel, wo wir dieses Jubiläum mit einander in Aufbruchstimmung begehen wollen. Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Tag!